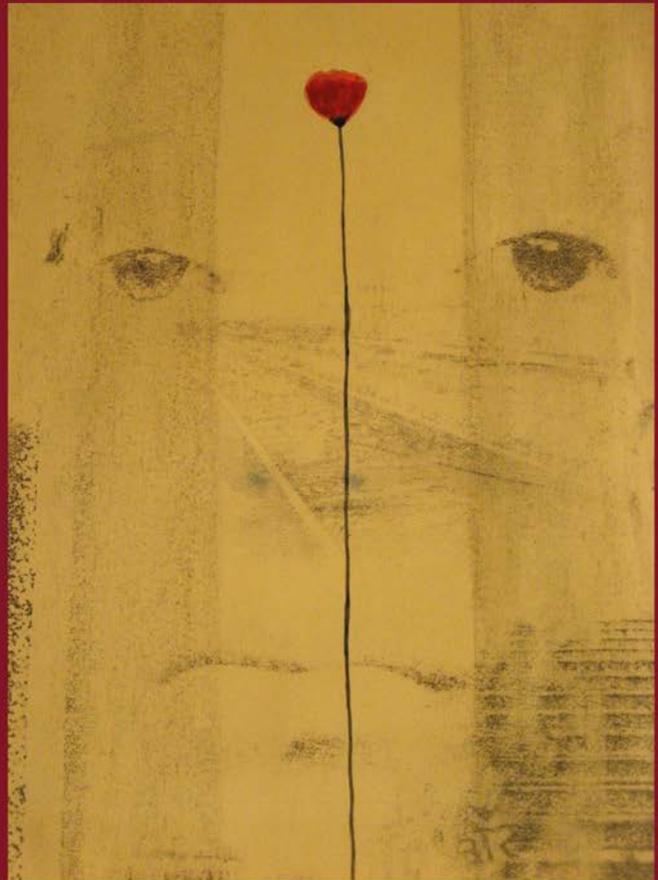


Petro Rychlo

Stationen poetischer Entwicklung

Paul Celans Gedichtbände in
chronologisch-historischer Folge





unipress

Passages – Transitions – Intersections

Volume 9

General Editors:

Paola Partenza (University of Chieti-Pescara, Italy)

Andrea Mariani (University of Chieti-Pescara, Italy)

Advisory Board:

Gianfranca Balestra (University of Siena, Italy)

Barbara M. Benedict (Trinity College Connecticut, USA)

Gert Buelens (University of Ghent, Belgium)

Jennifer Kilgore-Caradec (University of Caen, and ICP, France)

Esra Melikoglu (University of Istanbul, Turkey)

Michal Peprník (University of Olomouc, Czech Republic)

John Paul Russo (University of Miami, USA)

The volumes of this series are peer-reviewed.

Petro Rychlo

Stationen poetischer Entwicklung

Paul Celans Gedichtbände in
chronologisch-historischer Folge

V&R unipress

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie;
detailed bibliographic data are available online: <https://dnb.de>.

© 2022 by Brill | V&R unipress, Theaterstraße 13, 37073 Göttingen, Germany,
an imprint of the Brill-Group
(Koninklijke Brill NV, Leiden, The Netherlands; Brill USA Inc., Boston MA, USA; Brill Asia Pte Ltd,
Singapore; Brill Deutschland GmbH, Paderborn, Germany; Brill Österreich GmbH, Vienna, Austria)
Koninklijke Brill NV incorporates the imprints Brill, Brill Nijhoff, Brill Hotei, Brill Schönigh,
Brill Fink, Brill mentis, Vandenhoeck & Ruprecht, Böhlau and V&R unipress.
All rights reserved. No part of this work may be reproduced or utilized in any form or by any means,
electronic or mechanical, including photocopying, recording, or any information storage and
retrieval system, without prior written permission from the publisher.

Cover image: Helga von Loewenich: Mohn und Gedächtnis. To Paul Celan's book of poems of
the same name. Handmade paper, frottage, watercolour, 31 x 22.5 cm.

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISSN 2365-9173

ISBN 978-3-8470-1443-0

Inhalt

»Krumm war der Weg, den ich ging, [...] denn, ja, er war ja gerade...«. Eine Einführung	7
<i>Der Sand aus den Urnen:</i> Zur Geschichte eines gescheiterten poetischen Erstlings	15
<i>Mohn und Gedächtnis:</i> Der dichterische Durchbruch	29
<i>Von Schwelle zu Schwelle:</i> Das Niederreißen von Schranken	37
<i>Sprachgitter:</i> Auf der Suche nach der »grauerer Sprache«	45
<i>Die Niemandrose:</i> »Ein Nichts im Zustand des Blühens«	53
<i>Atemwende:</i> An der Schwelle des Verstummens	63
<i>Fadensonnen:</i> »Wo die Selbstentfremdung des Menschen aufhört«	73
<i>Lichtzwang:</i> Sehnsucht nach Dunkelheit	83
<i>Schneepart:</i> »Die Wortschatten / heraushaun«	93
<i>Zeitgehöft:</i> »Die kahlgeplünderte Phase Dasein«	107
<i>Eingedunkelt:</i> »Nach dem Lichtverzicht«	119
Namenregister	127

»Krumm war der Weg, den ich ging, [...] denn, ja, er war ja gerade...«¹. Eine Einführung

Dieses Buch hat eine langjährige Vorgeschichte, die Anfang der 1990er Jahre in der Geburtsstadt Paul Celan Czernowitz beginnt und mit der Rezeption seines Werkes im unabhängigen Staat Ukraine simultan einhergeht. Damals, kurz nach dem Zerfall der Sowjetunion, als die ideologischen Schranken gefallen waren und der Name des Dichters, der bis dahin aus politischen, ethnischen und ästhetischen Gründen bei uns ignoriert und verschwiegen wurde, geriet in meine Hände die zweibändige Ausgabe seiner Gedichte, die in der Reihe »Bibliothek Suhrkamp« erschienen war und acht Gedichtbände des Autors enthielt – von »Mohn und Gedächtnis« bis »Schneepart«². Nach den wiederholten, zuerst etwas verzweifelten Versuchen, mich in diese schwierigen poetischen Texte einzulesen und den ersten vorläufigen Übersetzungsentwürfen beschloss ich eine größere Auswahl daraus ins Ukrainische zu übertragen und in Buchform herauszubringen. So ist 1993 die im postsowjetischen Raum erste Celan-Ausgabe in Buchform unter dem Titel »Meridian des Herzens« zweisprachig (deutsch-ukrainisch) erschienen³. Das Büchlein, der damaligen wirtschaftlichen Situation entsprechend auf einem schlechten Papier gedruckt und polygraphisch sehr fraglich hergestellt, zählte 62 Gedichte und sollte einen Querschnitt durch alle in der erwähnten Suhrkamp-Ausgabe enthaltenen Gedichtbände bieten. Da mir aber schon damals die Idee einer umfassenden Ausgabe einleuchtete, nahm ich in mein Buch auch drei Gedichte aus Celans erstem, später aus dem Verkehr gezogenen und eingestampften Gedichtband »Der Sand aus den Urnen« auf. Obwohl das Bändchen eine ganz stattliche Auflage von 5.000 Exemplaren hatte, war es merkwürdiger-

1 Zitat aus dem Gedicht »Eine Gauner- und Ganovenweise gesungen zu Paris emprès Pontoise von Paul Celan aus Czernowitz bei Sadagora«. In: Paul Celan. Die Niemandsrose. Gedichte. Frankfurt a. M.: S. Fischer Verlag 1963, S. 27.

2 Paul Celan. Gedichte in zwei Bänden. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag 1975. – B. I. – 302 S.; B. II. – 446 S.

3 Пауль Целан. Меридіан серця. Поезії. Переклад з німецької Петра Рихла. – Чернівці: Прут 1993. – 152 с.

weise bereits in wenigen Monaten vergriffen. Heute ist es eine echte Rarität, die in keiner Buchhandlung, in keinem Antiquariat zu finden ist.

Ein weiterer Versuch, Celan in den ukrainischen Kulturkontext einzuschreiben und sein Werk mit neuen Facetten zu präsentieren, war ein im Jahre 2001 erschienenes Heft des »Marbacher Magazins« mit dem Titel »Paul Antschel / Paul Celan in Czernowitz«, das unter der Schirmherrschaft der Deutschen Schillergesellschaft Marbach herausgebracht wurde⁴. Es stellte eine Art Text- und Bild-Dokumentation über Celans dichterische Anfänge in seiner Heimatstadt dar, zusammengestellt und bearbeitet vom Aachener Celan-Fachmann Axel Gellhaus und von mir ins Ukrainische übersetzt. Das Heft erschien in einer Reihe mit drei weiteren, graphisch verwandten Ausgaben zu Schauplätzen der deutschen Literatur im Ausland – so in Litauen (Thomas Mann in Nidden), Tschechien (Karl Kraus in Janowitz) und Russland (Reiner Maria Rilke in Jasnaja Poljana). All diese Hefte waren ebenfalls zweisprachig – auf Deutsch und mit Paralleltexten in der jeweiligen Sprache des Landes, zu dem die genannten Autoren Bezug hatten. Außer der ausführlichen Lebenschronik des Dichters (»Paul Celan. Stationen seines Lebens«), einigen Texten aus Celans früher Lektüre (Martin Buber, Rose Ausländer), Materialien zu seinen Gymnasial- und Universitätsjahren aus Czernowitzer Archiven und zahlreichen Fotos aus dem Familienarchiv von Eric Celan bildeten sein Kernstück frühe, in den Jahren 1942–1944 im rumänischen Arbeitslager entstandene Gedichte des jungen Autors, die er in sein »*Notizbuch aus Tabăreștia*«⁵ eintrug und seiner damaligen Freundin Ruth Kraft nach Czernowitz schickte. Eine von mir ins Ukrainische übertragene Auswahl daraus (über 30 Gedichte) wurde in das Marbacher Heft aufgenommen. Da aber dieses Heft über das Goethe-Institut auch in der Ukraine verbreitet wurde, sind diese Übersetzungen ebenfalls zum rezeptiven Element ukrainischer Celaniana geworden.

Im gleichen Jahr 2001 habe ich noch eine ukrainische Celan-Ausgabe ins Leben gerufen, diesmal unter anderen Prämissen. Da einige Gedichte Celans (vor allem die »Todesfuge«) in das Schulprogramm für das Fach »Weltliteratur«, das in der Ukraine unterrichtet wird, aufgenommen wurden, entstand ein akutes Bedürfnis, entsprechende Texte für den Schulunterricht in ukrainischer Übersetzung zugänglich zu machen. Zu diesem Zweck bereitete ich eine neue Auswahl von Celans Gedichten vor, die als Anthologie der ukrainischen Übersetzungen

4 Paul Antschel / Paul Celan in Czernowitz. Bearbeitet von Axel Gellhaus. Übersetzung ins Ukrainische von Peter Rychlo. / Marbacher Magazin 90/2000. Deutsche Schillergesellschaft 2001. – 160 S.

5 Sieh das Faksimile dieses Notizbüchleins in: Paul Celan. Gedichte 1938–1944. Faksimile der Handschrift und Transkription der Handschrift. Mit einem Vorwort von Ruth Kraft. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag 1985.

gedacht war⁶. Das Buch enthält Übersetzungsproben von 12 ukrainischen Dichtern und Übersetzern, darunter solch in der Ukraine bekannte Namen wie Mychajlo Orest, Mykola Bashan, Wasyl Stus, Leonid Tscherewatenko, Mojsej Fischbejn u. a. Dieses Buchkonzept sollte zeigen, welche zeitliche und räumliche Breite die ukrainische Rezeption des Dichters bereits erreicht hatte, denn unter den Interpreten Celanscher Gedichte gab es nicht nur binnenukrainische Autoren, sondern auch ukrainische Diaspora-Dichter, nicht nur zeitgenössische Literaten, sondern auch Vertreter der älteren Generation, die bei uns zu den Klassikern der ukrainischen Literatur gezählt werden.

Doch mit der Zeit merkte ich, dass die oben erwähnten Ausgaben zwar gut für die erste Annäherung an Celans Dichtung waren, sie konnten aber nicht eine genaue Vorstellung über die poetische Entwicklung des Dichters geben, denn bei einem anthologischen Prinzip wählt jeder Übersetzer für seine Interpretation meistens sehr subjektiv, manchmal sogar willkürlich, nur jene Gedichte, die ihn besonders ansprechen, im Gleichklang mit seinen eigenen ästhetischen Vorstellungen und seinen Gefühlen stehen oder die ihm aus inhaltlichen oder formalen Gründen vorteilhaft erscheinen. Celan gehört jedoch zu jenen Lyrikern, bei denen jeder nächste Gedichtband einen Markstein in der Entwicklung poetologischer Reflexion bedeutete und den Vektor für weitere Entwicklung des poetischen Gedankens generell vorzeichnete. Um diesen einmaligen Weg verfolgen zu können, muss man den ganzen Korpus seiner Gedichte vor Augen haben. So entstand die Idee, alle seine Gedichtbände zu übersetzen. 2013 erschien im Czernowitzer Verlag »Knyhy XXI« (mit der Lizenz des Suhrkamp Verlags) der erste Band »Mohn und Gedächtnis«, dem dann im Laufe von sieben Jahren, bis zum 100. Geburtstag des Dichters, weitere neun Bände folgten, so dass heute dem ukrainischen Leser das lyrische Gesamtwerk Celans zur Verfügung steht⁷.

6 Пауль Целан. Поезії. Антологія українського перекладу / Впорядкування та передмова Петра Рихла. Чернівці: Букрек 2001. – 224 С.

7 Пауль Целан. Мак і пам'ять. Поезії. Пер. з нім. та післямова Петра Рихла. – Чернівці: Книги XXI, 2013. – 148 с.; Пауль Целан. Від порога до порога. Поезії. Пер. з нім. та післямова Петра Рихла. – Чернівці: Книги XXI, 2014. – 130 с.; Пауль Целан. Мовні грати. Поезії. Пер. з нім. та післямова Петра Рихла. – Чернівці: Книги XXI, 2014. – 132 с.; Пауль Целан. Нічийна троянда. Поезії. Упор., пер. з нім., післямова та глосарій Петра Рихла. – Чернівці: Книги XXI, 2015. – 200 с.; Пауль Целан. Злам подиху. Поезії. Упор., пер. з нім., післямова та глосарій Петра Рихла. – Чернівці: Книги XXI, 2016. – 224 с.; Пауль Целан. Волокнисті сонця. Поезії. Упор., пер. з нім., післямова та глосарій Петра Рихла. – Чернівці: Книги XXI, 2017. – 276 с.; Пауль Целан. Світлопримус. Поезії. Упор., пер. з нім., післямова та глосарій Петра Рихла. – Чернівці: Книги XXI, 2018. – 228 с.; Пауль Целан. Арія снігу. Поезії. Упор., пер. з нім., післямова та глосарій Петра Рихла. – Чернівці: Книги XXI, 2019. – 216 с.; Пауль Целан. Притулок часу. Пізні поезії зі спадщини / Упор., пер. з нім., післямова та глосарій Петра Рихла. – Чернівці: Книги XXI, 2020. – 152 с.; Затьмарено та вірші з тематичного кола »Затьмарено«. Упор. Бертрана Бадью та Жан-Клода Рамбаха. Пер. з нім., післямова та

Parallel zur ukrainischen Gesamtausgabe Celanscher Gedichte sind in den letzten Jahren auch andere Bücher von und über den Dichter in der Ukraine erschienen – so z. B. der Briefwechsel mit Ingeborg Bachmann⁸, Celans Jugendbiographie von Israel Chalfen⁹, deutsch-ukrainische Anthologie »Paul Celan 100«¹⁰, in der je 7 ukrainische und deutsche Autoren sich zu Celan in essayistischer Form äußern, sowie einige wissenschaftliche Bände¹¹.

Die Gesamtausgabe der Gedichtbände berücksichtigt die Celansche Folge und macht einen einheitlichen Eindruck vor allem dank ihrer gleichartigen künstlerischen Gestaltung, welche die Berliner Malerin Helga von Loewenich ausgearbeitet hat¹². Zu jedem Buch hat sie ein Originalbild in Aquarelltechnik geschaffen, das auf dem Schutzumschlag vor dem blau-grauen Hintergrund wiedergegeben wird und mit dem Titel des jeweiligen Gedichtbandes auf metaphorischer oder symbolischer Ebene tiefsinnig korrespondiert. Somit sind diese Bände auch dank ihrer äußeren Gestaltung als eine Bücherreihe erkennbar.

Zur ukrainischen Celan-Ausgabe gehören auch jene Gedichtbände, die im Nachlass des Dichters aufgefunden wurden und nicht mehr vom Autor selbst zum Druck vorbereitet werden konnten. Sie sind erst postum, viele Jahre nach seinem Ableben, – wie »Zeitgehöft« und »Eingedunkelt« – beim Suhrkamp Verlag erschienen, werden jedoch als ein unentbehrlicher Teil des Gesamtwerkes des Dichters betrachtet. Jeder Band der ukrainischen Gesamtausgabe ist zweisprachig konzipiert, mit einem ausführlichen analytischen Nachwort sowie einem Sachkommentar, dem sog. Glossar, versehen. Diese paraliterarischen Texte haben die Absicht, die in den Celanschen Gedichtbänden vorkommenden historischen, politischen, geographischen Realien, sprachliche Neuschöpfungen, intertextuelle Bezüge zu erklären, d. h. das Verstehen dieser schwierigen poetischen Strukturen zu erleichtern. Besonders wichtig sind in dieser Hinsicht vor

госларій Петра Рихла. – Чернівці: Книги XXI, 2020. – 116 с. (alle Bände deutsch und ukrainisch)

- 8 Пора серця. Інгеборг Бахман – Пауль Целан. Листування. З листуванням між Паулем Целаном і Максом Фрішем, а також між Інгеборг Бахман і Жизель Целан-Лестранж. Упор. й прокоментували Бертран Бадью, Ганс Гюллер, Андреа Штоль і Барбара Відеман. Пер. Лариса Цибенко та Петро Рихло. – Чернівці: Книги XXI, 2012. 416 с.
- 9 Ізраель Халфен. Пауль Целан. Біографія юності поета. Пер. з нім., післямова та коментар Петра Рихла. – Чернівці: Книги XXI. 256 с.
- 10 Paul Celan 100. Deutsch-ukrainische Anthologie. Hrsg. von Evgenia Lopata im Rahmen des Projekts »Paul-Celan-Literaturtage 2020«. – Meridian Czernowitz 2021. – 390 S.
- 11 Петро Рихло. Поетика діалогу: Творчість Пауля Целана як інтертекст. Монографія. – Чернівці: Рута, 2005. – 584 с.; Петро Рихло. Пауль Целан. Референції. Наукові студії, статті, есеї. – Київ: Дух і Літера, 2020. – 464 с.; Петро Рихло. Поетика діалогу: Творчість Пауля Целана як інтертекст. – Київ: Дух і Літера, 2021. – 424 с.
- 12 Zu Celan-Bildern der Künstlerin sieh: Helga von Loewenich. Zähle die Mandeln. Bilder zu Gedichten von Paul Celan. Mit einem Vorwort von Petro Rychlo. – Kyjiw: Duch i Litera 2020. – 72 S.

allem zehn Nachworte, die die entsprechenden Bände begleiten und jeden von ihnen aufschlussreich und umfassend charakterisieren. Obwohl sie im Rahmen des gesamten Projekts vor allem eine erläuternde und popularisierende Aufgabe haben, wächst ihr Gewicht über diese pragmatische Funktion weit hinaus, denn sie wurden zugleich als gründliche wissenschaftliche Abhandlungen verfasst, die sich auf breite Sekundärliteratur stützen und mit einem entsprechenden wissenschaftlichen Apparat versehen sind. Deswegen kann man diese Texte in ihrer Ganzheit als ein Forschungsprojekt betrachten, das zum ersten Mal einen systematischen Überblick über Gedichtbände Celans in ihrer chronologischen und historischen Folge bietet. Ausgesondert und aneinandergereiht, bilden sie eine Genesis- und Rezeptionsgeschichte Celanscher Gedichtbände und machen dadurch die ästhetische und poetologische Entwicklungslinie des Dichters sichtbar.

Paul Celans poetisches Werk stellt eine geschlossene Einheit dar, und das lässt sich besonders anschaulich feststellen, wenn man innere Beziehungen zwischen einzelnen Gedichtbänden, Gedichtzyklen, ja sogar zwischen einzelnen Gedichten verfolgt. Das seiner Dichtung immanent eigene dialogische Prinzip realisiert sich hier auch auf dem Niveau verbaler, thematischer, bildlicher, struktureller »Antiphone«, die diese Einheit zu sichern vermögen. Im Grunde bilden Celans Gedichte ein intertextuelles Kettengeflecht, dessen Glieder aneinander aufgereiht, miteinander untrennbar verbunden sind.

Das geschieht auf verschiedenen Ebenen: Gedichte aus einem Gedichtband werden in den anderen »transportiert« (so z. B. mehr als die Hälfte von Gedichten des ersten, gleich nach seinem Erscheinen makulierten Bandes »Der Sand aus den Urnen« (1948) wurden in den Band »Mohn und Gedächtnis« (1952) übernommen); einzelne Elemente eines Gedichts hallen später in anderen dichterischen Gebilden wider (so taucht der Titel des Gedichtbandes »Der Sand aus den Urnen« als Überschrift des ersten Zyklus des Gedichtbandes »Mohn und Gedächtnis« auf); der Titel des Bandes »Von Schwelle zu Schwelle« (1955) wird aus dem Gedicht »Chanson einer Dame im Schatten« übernommen, das sich ebenfalls in »Mohn und Gedächtnis« findet; der Gedichtband »Fadensonnen« (1968) verdankt seine Überschrift dem gleichnamigen Gedicht aus dem Band »Atemwende« (1967) usw.

Ein anderes Zeichen der engen Verflechtung einzelner Elemente im poetischen System Celans sind sog. Selbstzitate. So zitiert der Dichter im Gedicht »Zwölf Jahre« (»Die Niemandrose«, 1963) eine Zeile aus seinem früheren Gedicht »Auf Reisen« (»dein Haus in Paris zur Opferstatt deiner Hände«), das aus »Mohn und Gedächtnis« stammt. Auch das Gedicht »...rauscht der Brunnen« aus »Die Niemandrose« enthält in sich Zitate aus dem früheren Gedicht »Kristall« (»Mohn und Gedächtnis«). In seinen späten Gedichten griff Celan noch häufiger zum Selbstzitieren, da er eine Revision seiner älteren Wort-

schöpfungen und poetischer Bilder anstrebte, während er sie in neue Kontexte stellte und dadurch ihre Bestandsfähigkeit prüfte.

Es existieren aber in Celans poetischem Werk auch Beziehungen tieferer Art, wobei es um die Wiederaufnahme bestimmter Themen, Ideen, Leitmotive geht. Bildkomplexe mit Stichworten Wasser, Stein, Auge, Hand, Herz usw. trifft man praktisch in jedem seiner Gedichtbände. Es gibt zugleich auch »große« Celansche Themen wie die jüdische Katastrophe, Identität, Sprache, dichterische Berufung, Wahnsinn etc. Sie gehen dann von einem Gedichtband in den anderen über, indem sie immer neue Facetten aufzeigen. Manchmal sind diese Linien nur punktuell angedeutet und werden erst bei wiederholtem Lesen bemerkbar. So befindet sich seine »Todesfuge«, die vorher in den Bänden »Der Sand aus den Urnen« und »Mohn und Gedächtnis« abgedruckt war, in einer osmotischen, aber zugleich auch antinomischen Beziehung zu »Engführung« (»Sprachgitter«, 1959), die wie ein aktualisiertes Pendant zu seinem früheren berühmten Gedicht steht. In diesem längsten Gedicht Celans werden die Praktiken der Kettenverflechtungen bis an die äußerste Grenze geführt: Selbstzitierung und Rahmenkomposition (die Anfangszeilen werden abschließend zitiert); virtuose klangspielerische »Echolalien«, bei denen jede neue Strophe mit der Wiederholung der letzten Worte der vorigen Strophe beginnt, das den Effekt eines Widerhalls, einer Resonanz hervorruft; strukturelle Elemente musikalischer Fuge, die beiden Texten eigen sind – dies alles veranschaulicht die engsten Verknüpfungen Celanscher Gedichte am überzeugendsten.

Diese verborgenen Beziehungen werden aber nur dann evident, wenn man mit dem ganzen Textkorpus von Gedichten und nicht mit einer sporadischen Auswahl zu tun hat. Im gleichen Maße bezieht sich diese Tatsache auch auf das Problem dichterischer Evolution Celans. Eine poetische Entwicklung lässt sich aufgrund weniger Textbeispiele kaum nachvollziehen – nur wenn man thematische Dominanten, sprachliche Horizonte, formale Eigenschaften, metrische Präferenzen einzelner Gedichtbände vergleicht, kann man die hier existierende Dynamik leicht feststellen. Bereits visuell lässt sich verfolgen, wie mit jedem nächsten Band die beim frühen Celan geliebte, fast zum feierlichen Hexameter tendierende daktylische Langzeile immer kürzer wird, wie die blühende metaphorische Bildlichkeit allmählich austrocknet, wie sich sein dichterisches Vokabular bis zu wenigen Grundbegriffen aus der Natursphäre und der menschlichen Anatomie reduziert, wie einzelne Zeilen durch Enjambements gebrochen und zerrissen werden und Wörter sich in einzelne Silben, manchmal sogar in einzeln stehende Buchstaben zerfallen. Diesen Prozess, der bereits mit dem Band »Sprachgitter« (1959) begann und im Weiteren immer mehr zunahm, äußerte sich vor allem in der Suche nach einer neuen Sprache, die der »Lyrik nach Auschwitz« entsprechend sein sollte und die der Dichter als »grauere Sprache« bezeichnete. In ihren Ansätzen war sie bereits in der »Todesfuge« vorgeprägt.